

PROGRAMM

Fachtag

**„Auf dem Weg in den Sozialraum. Betriebliche Teilhabe am Arbeitsleben
für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf“**

Zeit: Montag, 12. Dezember 2016

**Ort: Erbacher Hof, Akademie & Tagungszentrum des Bistums Mainz
Greibenstr. 24-26, 55116 Mainz**

Uhrzeit	Inhalt
ab 9.00	Ankommen und Stehcafé
9.30	Begrüßung und Einführung (Angelika Thielicke, Vorsitzende BAG UB) Vorstellung des Projekts „Zeit für Arbeit“ (Berit Blesinger, BAG UB)
10:00	Kurzvorträge mit Diskussion Auf dem Weg in den Sozialraum – Regionale Angebotsentwicklungen und Praxiserfahrungen der Projektpartner seit 2015 Vortrag 1: Helga Ringhof (Lebenshilfe Worms)
10.30	Kaffeepause
11:00	Vortrag 2: Dr. Gabriele Niehörster (Spastikerhilfe Berlin eG)
11:30	Vortrag 3: Heinz Becker (Arbeiter-Samariter-Bund Bremen)
12:00	Mittagspause

PROGRAMM

Fachtag

„Auf dem Weg in den Sozialraum. Betriebliche Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf“

(Fortsetzung)

Uhrzeit	Inhalt
13:00	<p>Parallele Workshops</p> <p><u>Workshop 1:</u> Was brauchen wir, um betriebliche Teilhabeangebote zu entwickeln? Neue Aufgaben und Herausforderungen für pädagogische Mitarbeiter_innen und Teams</p> <p><u>Workshop 2:</u> Eigene Stärken entdecken – neue Möglichkeiten finden und nutzen. Persönliche Zukunftsplanung für arbeitsweltbezogene Teilhabe</p> <p><u>Workshop 3:</u> Erfolgskriterien für arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote im Betrieb und im Sozialraum</p> <p><u>Workshop 4:</u> Was brauchen die Betriebe? Zur Perspektive der betrieblichen Auftraggeber bei Teilhabe von Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf</p> <p><u>Workshop 5:</u> Kooperationspartner und Arbeitsangebote im Sozialraum akquirieren</p>
14:30	Kaffeepause
15:00	Workshop-Ergebnisse: Zusammenfassung und Diskussion im Plenum
15:45	<p>Abschluss: Perspektiven und Visionen: Inklusive Teilhabeangebote für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf</p> <p>Input: Wibke Juterzenka, Leben mit Behinderung Hamburg</p>
16:00	Ende des Fachtags

Auf den nächsten zwei Seiten werden die Workshops näher beschrieben.

**Workshop-Beschreibungen für den Fachtag
„Auf dem Weg in den Sozialraum. Betriebliche Teilhabe am Arbeitsleben
für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf“**

Bei dem Fachtag werden insgesamt fünf parallele Workshops angeboten. Sie können einen Workshop auswählen und einen weiteren Ihres Interesses benennen, falls der erstgenannte Workshop zu voll werden sollte. Bitte kreuzen Sie beide Workshops (1. Wahl und 2. Wahl) auf dem Anmeldeformular an.

**Workshop 1: Was brauchen wir, um betriebliche Teilhabeangebote zu entwickeln?
Neue Aufgaben und Herausforderungen für pädagogische Mitarbeiter_innen und Teams**

Die Tagesförderstätte macht sich mit den Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf auf den Weg in den Sozialraum und in Betriebe. Damit sind viele neue Herausforderungen verbunden. Es gilt nun, passende betriebliche Arbeitsangebote zu suchen, zu (er-)finden und den Übergang zur Teilhabe im Sozialraum mitzugestalten. Sozialraumorientierung, Arbeitsplatzakquise, Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit: Hier sind neue fachliche Kompetenzen der Mitarbeiter_innen gefragt, die es (weiter) zu entwickeln gilt.

Darüber hinaus werden auch gewohnte Arbeitsabläufe und Einsatzorte überarbeitet, neu geplant und strukturiert. Die Entwicklung arbeitsweltbezogener Teilhabeangebote im Sozialraum bedeutet daher neue Anforderungen sowohl an die Leitung als auch an das Fachpersonal – bezogen auf die Arbeitsorganisation, die Personalplanung und auf das eigene Rollenverständnis.

Auf einer übergreifenden Ebene wiederum besteht die Aufgabe als Einrichtung darin, den Ansatz der Personenzentrierung im Arbeitsalltag konsequent umzusetzen und dabei alle Mitarbeiter_innen „mitzunehmen“. Das bedeutet nicht weniger, als den viel beschworenen Paradigmenwechsel der modernen Behindertenhilfe mit allen Mitarbeiter_innen und den Teams zu verwirklichen.

In diesem Workshop stellen wir zusammenfassend erste Praxiserfahrungen zu diesen vielfältigen Fragestellungen vor. Anschließend erarbeiten wir anhand von Beispielen gemeinsam, wie diese neuen Herausforderungen mit den Teams und Mitarbeiter_innen umgesetzt und die entsprechenden Entwicklungsprozesse gemeinsam ressourcenorientiert gestaltet werden können.

Referentinnen: Karin Reuther (Lebenshilfe Gießen) und Helga Ringhof (Lebenshilfe Worms)

**Workshop 2: Eigene Stärken entdecken – neue Möglichkeiten finden und nutzen.
Persönliche Zukunftsplanung für arbeitsweltbezogene Teilhabe**

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, Träume, Ideen und Vorstellungen, welcher Tätigkeit er gerne nachgehen möchte. Persönliche Zukunftsplanung und ihre methodischen Anregungen unterstützen den Menschen dabei, unabhängig von seiner Selbstständigkeit

und seinen verbalen Ausdrucksmöglichkeiten, dies herauszufinden, um seinen Weg ins Arbeitsleben zu finden.

Wie dies - auch für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf - gelingen kann, welche Haltung hinter dieser Herangehensweise steht und was das für uns als professionelle Unterstützer bedeutet, wird in diesem Workshop praxisnah vorgestellt. Die Referentin berichtet aus ihrer Praxis der Moderation von Persönlichen Zukunftsplanungen und von Wegen und Umwegen, die dabei gegangen worden sind.

Darüber hinaus werden wir gemeinsam diskutieren, welche neuen Fragen und Anforderungen sich stellen, wenn die Persönliche Zukunftsplanung zur Vorbereitung von Arbeitsmöglichkeiten in Betrieben bzw. im Sozialraum genutzt werden soll.

Referentin: Céline Müller (Leben mit Behinderung Hamburg)

Workshop 3: Erfolgskriterien für arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote im Betrieb und im Sozialraum

Arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote in Betrieben für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf können sehr unterschiedlich organisiert und gestaltet werden. Was aber zeichnet die Qualität eines solchen arbeitsweltbezogenen Teilhabeangebots aus?

Eine erste Annäherung an diese Frage könnte sein:

Erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben

- *ist nachhaltig ...*
Erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben realisiert sich durch eine langfristige Ausrichtung.
- *ist zielgerichtet ...*
Arbeitsweltbezogene Teilhabe hat verschiedene Ziele: Ein Ziel (unser Ziel als Fachkräfte?) ist die Bildung und Weiterentwicklung der Nutzer_innen, ein weiteres Ziel ist das Recht und der Anspruch der Nutzer_innen, sich wohl zu fühlen, und ein drittes Ziel ist es, das Recht auf voraussetzungslose Teilhabe zu gewähren. Alle Ziele gilt es im Sinne der Nutzer_innen in Einklang zu bringen.
- *stellt die Nutzer zufrieden.*
Die Zufriedenheit der Nutzer_innen ist ein wesentliches Erfolgskriterium. Hier gilt es, personenzentrierte Methoden und Konzepte zu berücksichtigen, Methoden der Unterstützten Kommunikation zu erproben und Ergebnisse im Sinne der Nutzer_innen zu überprüfen.

Die genannten Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des Workshops. Dabei soll es nur am Rande um das Entwickeln von Anforderungen an Gesetzgeber und Leistungsträger gehen. Vielmehr geht es um die Frage, was erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben für die Menschen, die die WfbM nicht nutzen können, auszeichnet und was bestehende Einrichtungen leisten können, um sie zu ermöglichen.

Referent: Heinz Becker (Arbeiter-Samariter-Bund Bremen)

Workshop 4: Was brauchen die Betriebe? Zur Perspektive der betrieblichen Auftraggeber bei Teilhabe von Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

Die Arbeitgeber bzw. betrieblichen Auftraggeber sind stets ein Dreh- und Angelpunkt bei der Entwicklung betrieblicher Teilhabemöglichkeiten. Bei Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf kommen besondere Bedingungen und Anforderungen hinzu: Viele Betriebe hatten noch nie Kontakt zu diesem Personenkreis und können sich kaum vorstellen, dass eine Teilhabe in ihrem Unternehmen, Verein o.ä. gelingen kann. Doch ist eine Kooperation erstmal im Gange, stellt sie schnell einen Gewinn für beide Seiten dar.

In diesem Workshop nehmen wir die Perspektive der Auftraggeber ein und bearbeiten folgende Fragestellungen:

- Was motiviert Auftraggeber, Arbeitsangebote für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zu etablieren? Was hält sie davon ab?
- Was brauchen Auftraggeber, damit eine Kooperation dauerhaft und stabil bestehen bleibt?
- Wie wirkt sich die Zusammenarbeit mit Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf auf die Betriebe und ihre Mitarbeiter aus?
- Welche Chancen bieten Kooperationen neben den Arbeitsmöglichkeiten?

Die Brille des Auftraggebers ist ein unentbehrliches Werkzeug in der betrieblich ausgerichteten Tagesförderung!

Referentinnen: Alena Venema (Master-Studentin an der Evangelischen Hochschule Darmstadt) und Marion von Jarmersted (Leben mit Behinderung Hamburg)

Workshop 5: Kooperationspartner und Arbeitsangebote im Sozialraum akquirieren

Das Arbeitsleben hat viel zu bieten. Auch für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf lassen sich in Kooperation mit Firmen, Vereinen oder anderen sozialen Einrichtungen vielfältige Tätigkeiten finden. Und die Bereitschaft ein Arbeitsangebot für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf zu ermöglichen, ist größer, als man zunächst vermutet. Mit der Akquise kommt ein neues Aufgabenfeld auf die pädagogischen Mitarbeiter zu. Anhand von Praxisbeispielen werden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Wie und wo finde ich mögliche Auftraggeber?
- Was sollte ich vor einer Kontaktaufnahme unbedingt klären?
- Wie nehme ich am besten Kontakt auf?
- Wie finde und etabliere ich eine individuell geeignete Tätigkeit im Betrieb?

Chancen und Grenzen des vorgestellten Ansatzes werden gemeinsam diskutiert und Perspektiven für den Arbeitsalltag der Teilnehmer erörtert. Der Workshop möchte zum Losgehen ermutigen und Anregungen für unterwegs bieten.

Referentin: Wibke Juterczenka (Leben mit Behinderung Hamburg)